



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

germanica;



UniorPress

Il nome ufficiale della nostra rivista continua a essere: “Annali. Sezione germanica”, ma nel passare alla modalità online lo abbiamo abbreviato in “*germanica;*” – più sintetico, come nome d’uso, e al contempo quasi classico, nel suo riprendere il sostantivo neutro latino utilizzato per i concetti collettivi, nel senso dunque di ‘cose germaniche’. Esso riunisce così in sé i differenti campi di ricerca che trovano spazio nella rivista, sulla quale dal 1958 pubblichiamo saggi (talvolta raccolti in numeri monografici) e recensioni, in italiano e nelle principali lingue europee, su temi letterari, culturali, filologici e linguistici di area germanica, con un ampio spettro di prospettive metodologiche, anche di tipo comparatistico e interdisciplinare.

Insieme al nome sintetico abbiamo scelto come nuovo simbolo il punto e virgola, per distinguere ma al tempo stesso collegare tra loro i vari ambiti disciplinari della germanistica. Un segno di punteggiatura sempre meno utilizzato e per questo forse un po’ desueto, ma che ci sembra acquisire una particolare potenzialità semantica: pur marcando uno stacco più forte, il punto e virgola connette parti indipendenti e le pone in dialogo – ha qualcosa di interlocutorio, nella consapevolezza che voler costruire un discorso fatto di punti fermi sia oggi più che mai illusorio.

letterature e culture di lingua tedesca;
linguistica tedesca;
filologia germanica;
studi nordici;
studi nederlandesi

•
;

Annali. Sezione germanica

Direttrice responsabile: Elda Morlicchio

ISSN 1124-3724

Registrazione Tribunale di Napoli n. 1664 del 29.11.1963

UniorPress | Via Nuova Marina, 59 | 80133 Napoli



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

a cura di Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi

germanica;



UniorPress

Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi
Deutsch im Vergleich: Textsorten und Diskursarten im Überblick 9

Marcella Costa
Kontrastive Linguistik, sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft
und Sprachvariation im Kontext der germanistischen Linguistik
an italienischen Hochschulen 25

diskursarten

Rita Luppi
Wiedererzählungen in deutsch-italienischen Interviews
mit zweisprachigen Menschen 45

Miriam Ravetto
Inferenzmarker im Gespräch:
eine sprachvergleichende Analyse Deutsch-Italienisch 67

internetbasierte kommunikationsarten

Nicolò Calpestrati
Stilistische Verfahren der politischen Kommunikation 2.0:
Deutsche und italienische rechtsextreme Weblogs
aus der Perspektive der kontrastiven Textologie 93

Laura Herzberg
Korpuslinguistische Untersuchungen zu *okay*
in der deutschen und französischen Sprachversion der *Wikipedia* 115

Francesca Maria Ponzi
„Mutti“, „Rötchen“, „Signora“, „Elenuccia“.
Die emotive Funktion von Anredeformen. Eine empirische Analyse
anhand deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare 135

textsorten

Tania Baumann

Textsortenspezifische Aspekte der Modalität
– ein deutsch-italienischer Vergleich 165

Marina Brambilla; Carolina Flinz

Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen:
eine interlinguale datengeleitete Untersuchung 189

Sabine E. Koesters Gensini; Elmar Schafroth

Grußformeln im Italienischen und im Deutschen.
Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME*
(*FRAscologia Multilingue Elettronica*) 213

übersetzungen und übersetzungsmöglichkeiten

Isabella Ferron

Ein Nachdenken über das Verhältnis
zwischen kontrastiver Linguistik und Übersetzungswissenschaft
anhand der Analyse von Wladimir Kaminers *Ausgerechnet Deutschland*.
Einige Übersetzungsvorschläge 239

Lucia Salvato

Textlinguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in einer deutsch-englischen Selbstübersetzung 259

recensioni

Goranka Rocco, Elmar Schafroth (Hrsg.),
Vergleichende Diskurslinguistik. Methoden und Forschungspraxis
(*Silvia Sommella*) 283

autori; autrici

..... 289

Sabine E. Koesters Gensini; Elmar Schafroth

Grußformeln im Italienischen und im Deutschen.
Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME*
(*FR*Aseologia *M*ultilingue *E*lettronica)

Based on the experience with the research project *FRAME* (*Fraseologia multilingue elettronica*, i.e. Electronic Multilingual Phraseology), this article will show to what extent formulae (here: salutations) that seem pragmatically unproblematic at first glance are in reality not at all easy to grasp in lexicography and to convey in language teaching. For this purpose, an exact corpus-based analysis of the pragmatic restrictions of the forms within the respective individual language microsystem of the salutation formulae is indispensable. This allows to show the contexts of use of the selected salutations in Italian and German and to illustrate the lexicographical consequences for the creation of the respective dictionary articles in *FRAME*. The theoretical background of these considerations is determined by Construction Grammar and (phraseological) pragmatics, whereas the methodological approach is primarily based on corpus linguistics.

Greetings in Italian and German.
Corpus-based Reflections in the Margins of *FRAME*
[Phraseology; Formulae; Construction Grammar;
Pragmatic restrictions; Communicative competence]

•
;

1. Einleitung¹

Wohl kaum eine lexikalische Kategorie veranschaulicht den Unterschied zwischen (a) kompositionell-prototypischer (tendenziell kontextunabhängiger), (b) nicht kompositionell-prototypischer (tendenziell kontextunabhängiger) und (c) kontextuell-pragmatischer Bedeutung so deutlich wie die der formelhaften Phraseme²

¹ Dieser Aufsatz ist von den beiden Autoren gemeinsam konzipiert und in allen Phasen ausgiebig diskutiert worden. Er steht unmittelbar in Zusammenhang mit der gemeinsamen Arbeit der Autoren an *FRAME* und wurde inspiriert durch die zahlreichen Diskussionen im Team, die an den Universitäten Mailand und Düsseldorf stattgefunden haben. Grundsätzlich stammen die Überlegungen zum italienischen Sprachgebrauch eher von Elmar Schafroth und die zum deutschen Sprachgebrauch eher von Sabine E. Koesters Gensini. Elmar Schafroth hat das Kapitel 2 verfasst. Die übrigen Kapitel gehen auf beide Verfasser zurück.

² Mit *formelhaften Phrasemen* sind hier weder Phraseoschablonen (im Sinne Fleischers 1997) bzw. *syntactic formulas* (gemäß Fillmore 1979) oder Phrasemkonstruktionen (vgl. Dobrovol'skij im

und hier besonders der Grußformeln³. Wenn der erste Aspekt (+/- kompositionell) auch heute, nach mehreren Jahrzehnten phraseologischer Studien, sicherlich wenigstens theoretisch erfasst und ansatzweise auch empirisch untersucht worden ist⁴, so stellt die pragmatische Erforschung der Phraseme und hier erneut in besonderem Maße die der Grußformeln nach wie vor ein weitgehendes Forschungsdesiderat dar (vgl. etwa Filatkina 2011; Kauffer 2011; Schafroth 2013). Dies wirkt sich notgedrungen auch auf die Vermittlung dieser Art von Phrasemen im Bereich der Fremdsprachendidaktik aus. Besonders nach der sogenannten pragmatischen Wende werden Grußformeln in der Regel bereits in den ersten Unterrichtseinheiten eingeführt und danach als bekannt vorausgesetzt. Auch aus diesem Grunde werden sich Deutsch als Fremdsprache (im weiteren Verlauf des Textes DaF)- oder Italienisch als Fremdsprache (im weiteren Verlauf des Textes IaF)-Lernende wohl in den seltensten Fällen fragen, welche pragmatische Bedeutung Grußformeln wie etwa *Guten Tag!* oder *Buongiorno!* zukommen oder wie deren Gebrauch sich in den jeweiligen Sprachsystemen voneinander unterscheidet⁵. Wenn dann aber nach einer langen Nacht IaF-Sprechende am nächsten Morgen mit einem

Druck) noch „formelhafte Regularitäten“ im Sinne Wrays 2002 oder Stumpfs 2015 gemeint, sondern Routine- und Gesprächsformeln. Der Einbezug dieser sprachlichen Zeichen in die Phraseologie setzt aufgrund der teilweise nicht gegebenen Polylexikalität (z. B. *Hallo!*, *Danke!*, *Tschüss!*) ein besonders weites Verständnis von *Phraseologie* voraus und ist deshalb nicht unumstritten (vgl. Burger 2015, S. 45; Stumpf 2015, S. 16, 20).

³Die Unterscheidungen einerseits zwischen kompositionell/nicht kompositionell und andererseits zwischen kontextunabhängig/kontextuell sind durchaus nicht immer problemlos auf die Sprachrealität der Formeln anwendbar. Sie werden im folgenden Textabschnitt problematisiert. Der anfänglichen Verständnissicherung halber seien hier einige Beispiele für die drei zitierten Kategorien eingefügt: einen hohen Grad an Kompositionalität weist die prototypisch gebrauchte Formel *Viel Glück!* auf, während ihr Synonym *Hals- und Beinbruch!* deutlich nicht kompositionell ist. Die prototypische (d. h. tendenziell kontextunabhängige) Bedeutung von *Buon appetito!* entspricht *Guten Appetit*, *Lasst es euch/Lassen Sie es sich gut schmecken!*. Wenn hingegen auf eine negative Nachricht mit *Herzlichen Glückwunsch!* reagiert wird, so handelt es sich hier um einen nicht prototypischen Gebrauch der Formel, deren Bedeutung sich allein aus dem speziellen Ko- und Kontext erschließen lässt.

⁴Die Forschung ist sich allerdings keineswegs einig bezüglich des Merkmals der Kompositionalität von (Routine- oder Gesprächs-)Formeln. So sind diese für Kauffer 2011, der sie *actes de langage stéréotypés* [stereotype Sprechakte] nennt, grundsätzlich nicht-kompositionell, während Mel'čuk 2012, der Formeln (*clichés*) in pragmatisch gebundene *clichés* (auch e. *pragmatemes*/fr. *pragmatèmes*/dt. *Pragmateme*) und pragmatisch ungebundene *clichés* (d. h. *clichés* im engeren Sinne) unterteilt, hingegen kompositionell sind. Vgl. Fléchon/Frassi/Polguère 2013, die Pragmateme (z. B. am Telefon *Ne quittez pas!*, dt. *Bleiben Sie dran!*, it. *Resti in linea!*) als semantisch kompositionell, jedoch pragmatisch restringiert ansehen.

⁵Angaben in einfachen Anführungszeichen sind im Folgenden entweder als (zum Teil wörtliche) Übersetzungen oder als Wiedergabe (mehr oder weniger) äquivalenter Formeln in der jeweils anderen Sprache zu verstehen.

langgezogenen *Buon giorno*!⁶ [bwɔn 'dʒoːrno] begrüßt werden, in dem das zweite lexikalische Element nicht nur extrem akzentuiert wird, sondern sein betonter Vokal (und eventuell der folgende Konsonant) auch besonders gelängt wird bzw. werden, besteht die realistische Gefahr, dass diese IaF-Sprechenden die in der Regel wohlwollende Ironie eines derartigen Sprechaktes, dem die pragmatische Bedeutung von *Du bist aber spät aufgestanden* innewohnt, nicht verstehen und in ihnen allein ein unbestimmtes Gefühl des Unwohlseins zurückbleibt, das der interkulturellen Kommunikation nicht gerade förderlich ist⁷.

Die Frage nach der Kompositionalität phraseologischer Ausdrücke und hier speziell der Formeln ist durchaus nicht einfach zu beantworten. Dabei zeigt sich auch in diesem Bereich der Sprachwissenschaft, dass sich binäre Kategorien (+/-) nur schwer auf den Sprachgebrauch anwenden lassen und graduelle Unterscheidungen eine höhere Aussagekraft aufweisen. So haben Formeln wie (1) *Viel Glück!*, *Gute Besserung!* oder *Guten Appetit!* sicher einen stärker kompositionellen Charakter als ihre partiellen Synonyme (2) *Hals- und Beinbruch!*, *Hau rein!* oder *Mahlzeit!*. Allerdings ist auch die Bedeutung der in (1) genannten Formeln nicht vollständig kompositionell: Im Fall der Formel *Viel Glück!* ist die prototypische Bedeutung eher mit *ein positives Gelingen* paraphrasierbar, da die Formel durchaus auch in Situationen benutzt wird, die in hohem Grade selbstbestimmt sind (z. B. Prüfungen) und weniger durch Glück im prototypischen Sinne von *eine günstige Fügung des Schicksals* (Duden online). Im Falle der Formel *Guten Appetit!* geht die pragmatische Bedeutung der Formel nicht selten über die kompositionelle und rein rituelle Bedeutung hinaus und kann etwa den (gemeinsamen) Beginn der Mahlzeit signalisieren oder etwa eine gewisse Genugtuung des Sprechenden darüber ausdrücken, den Anwesenden durch das Kochen der Mahlzeit eine Freude bereitet zu haben⁸. Im Falle von *Gute Besserung!* scheint das Adjektiv *gut* eine gewisse Bedeutungsveränderung in Richtung von *viel* aufzuweisen, zumal die Bedeutung des Adjektivs *gut* im Sinne von *positiv* ja auch durch das Substantiv *Besserung* ausgedrückt wird.

⁶Treccani lemmatisiert die Grußformel *buongiorno*, führt aber auch die getrennten Schreibungen *bon giorno* und, als häufiger gekennzeichnet, *buon giorno* an. In diesem Artikel finden sich die Graphien <buongiorno> und <buon giorno>. Die Varianz gilt allerdings nicht für den substantivischen Gebrauch der Wortverbindung (z. B. *Finalmente ti posso augurare un buongiorno* [endlich kann ich dir einen guten Morgen/Tag wünschen]), in diesem Fall sieht die orthographische Norm allein die Zusammenschreibung vor.

⁷Ein ähnlich ironischer Gebrauch der Formel ist selbstverständlich auch im Deutschen möglich, wobei dieser hier neben einer prosodisch gedehnten Aussprache gern auch durch zusätzliche lexikalische Elemente (wie etwa *schön*) gekennzeichnet wird.

⁸In diesem Zusammenhang gilt es dann auch noch auf den Bedeutungsunterschied zwischen der Formel und der kollokationellen Prädikation *einen guten Appetit haben* im Sinne von (*habituell*) *gerne und (meist) viel essen* hinzuweisen.

Ähnlich komplex stellt sich im Sprachgebrauch der Formeln auch die Dichotomie ‘kontextunabhängige/kontextuelle Bedeutung’ dar. Sicherlich haben Formeln eine vorhersehbare prototypisch beschreibbare Bedeutung, die auf den Großteil der Gesprächssituationen zutrifft. Im Falle der zuvor zitierten Formel *Herzlichen Glückwunsch!* entspricht diese beispielsweise dem „Wunsch für Glück und Wohlergehen zu einem besonderen Fest oder Ausdruck der freudigen Anteilnahme an einem Erfolg, einer Leistung, einem freudigen Ereignis o. Ä.“ (*Duden online*), wobei auch hier das Adjektiv *herzlich* eine gewisse Bedeutungsveränderung in Richtung *viel* aufweist. Dennoch ist der Gebrauch derartiger Formeln ebenfalls durchaus nicht vollständig ritualisiert und auf einen vollständig vorhersehbaren (Gesprächs)Kontext begrenzt. So wird etwa die Formel *Herzlichen Glückwunsch!* häufig auch ironisch als Kommentar auf negative Nachrichten benutzt und ähnliches geschieht auch im Italienischen mit der kurzen Formelvariante *Auguri!*⁹.

Es ist dies nicht der geeignete Ort, um den Fragestellungen der Kompositionalität und Situationsabhängigkeit von Formeln auf den Grund zu gehen. Vielmehr ging es uns darum zu veranschaulichen, dass auch Formeln von muttersprachlichen, besonders, aber sicherlich nicht ausschließlich, jüngeren Sprechenden gerne pragmatisch modifiziert und mit neuen, zum Teil gruppenspezifischen und nicht immer genau vorhersehbaren Bedeutungen versehen werden. Erschwerend kommt noch dazu, dass sich der konventionelle, d. h. kontextunabhängige und der pragmatisch markierte, situationsbezogene Gebrauch von Formeln häufig vorwiegend durch ihre prosodische Gestaltung unterscheiden¹⁰ und demgegenüber prosodischen Sprachelementen im Allgemeinen und zu Unrecht viel zu wenig Beachtung im Fremdsprachenunterricht zukommt¹¹. Eine gezielte metalingu-

⁹ Die prototypische, vollständige italienische Formel lautet *Tanti auguri!* (wörtl. ‚Viele Wünsche!‘). Sie entspricht weitgehend dem deutschen *Herzlichen Glückwunsch!*. Obige Ausführung zeigt, dass auch prototypische Routineformeln in bestimmten Gebrauchskontexten die Funktion von Gesprächsformeln übernehmen. Die hierbei vorgenommene Unterscheidung in *Routineformeln* und *Gesprächsformeln* entspricht *grasso modo* der Differenzierung „pragmatischer Phraseme“, die Stein 2010 vorgeschlagen hat: und zwar in „situationsgebundene Routineformeln“ und „situationsungebundene gesprächsspezifische Formeln“ (zitiert nach Stumpf 2015, S. 34).

¹⁰ Man denke etwa an den oben geschilderten Gebrauch von *Buon giorno!* oder aber den leicht sarkastisch anmutenden Gebrauch der Grußformel *Schöne Grüße von X!* im Sinne von *Das wird X dir bzw. jemandem heimzahlen*. In diesem Falle wird die Formel in der Regel mit einer höheren Gesprächsgeschwindigkeit und einer höheren Grundfrequenz ausgesprochen. Ein typischer Gebrauchskontext wäre folgender Kurzdiallog: „Ich esse so gerne gebrannte Mandeln“ – „Schöne Grüße vom Zahnarzt!“.

¹¹ Vgl. etwa die markierte Prosodie von *Guten Morgen!*, die darin besteht, dass erstens die betonte Silbe des zweiten Lexems gelangt [*mɔ::r-gən*] und zweitens die Intonation ebendieser Silbe steigt und bei der Folgesilbe (*gen*) auf derselben Tonhöhe verbleibt, also nicht wieder fällt, wie bei der pragmatischen unmarkierten Verwendung, welche die reine Grußformel repräsentiert. Die pros-

istische Schulung Lernender, in der auch der nicht prototypische Gebrauch von Formeln thematisiert wird, erscheint demnach umso mehr unerlässlich als die gebräuchlichen Lehrbücher diesen vorwiegend vollständig ignorieren.

Der oben geschilderte Sachverhalt erklärt nicht nur im Allgemeinen, warum das internationale Forschungsprojekt *FRAME* ins Leben gerufen wurde, sondern auch im Speziellen weshalb wir im Folgenden einige der Überlegungen vorstellen möchten, die wir im Rahmen des Projektes bezüglich der Grußformeln angestellt haben. Dabei werden wir uns an folgendem Leitfaden orientieren: Der erste Teil des Aufsatzes (2) soll dem Projekt *FRAME* und seinem theoretischen Hintergrund (2.1) sowie der Darstellung einer Grußformel in dieser Datenbank (2.2) gelten. Danach (3) werden wir uns der theoretischen und definitorischen Verortung von Formeln im Allgemeinen und Grußformeln als Routine- und/oder Gesprächsformeln im Speziellen widmen und inventarielle und methodische Überlegungen zur Erfassung der italienischen und deutschen Grußformeln in *FRAME* vorstellen. Im Anschluss an diese eher theoretisch-methodischen Erwägungen sollen dann (4) der empirische Gebrauchsrahmen von Grußformeln im Italienischen und Deutschen am Beispiel von (4.1) *Buona notte!* und *Gute Nacht!* sowie (4.2) *Ciao!* und *Tschüss!* aufgezeigt und in (4) einige abschließende Erwägungen und ein kurzer Ausblick auf weitere Entwicklungen des Projektes angeführt werden.

2. Das Projekt *FRAME*

Das Projekt *FRAME* (*FR*Aseologia *M*ultilingue *E*lettronica) ist an der Università degli Studi di Milano angesiedelt und dort auch dank einer Anschubfinanzierung¹² 2014 in konkrete (digitale) Bahnen gelenkt worden¹³. Der Anspruch ist keineswegs gering, nämlich eine webbasierte Plattform zur Phraseologie in sieben Sprachen zu schaffen: Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch. *FRAME* ist korpusbasiert, d. h. alle Erkenntnisse zu

odisch markierte Variante ist gleichzeitig pragmatisch markiert und drückt meist eine Anspielung aus, die auf gemeinsames Sprecher-Hörer-Wissen rekurriert, oder steht für den Sprechakt der Ermahnung oder sogar des Vorwurfs, wenn etwa der Lehrer oder die Lehrerin in der Schule einen Schüler oder eine Schülerin ermahnt, aufmerksam zu sein.

¹² Diese erfolgte durch das Dipartimento di Scienze della Mediazione Linguistica e di Studi Inter-culturali der Università degli Studi di Milano.

¹³ Die Konzeption geht zurück auf Paola Cotta Ramusino (Russistin in Mailand), Fabio Mollica (Germanist in Mailand) und Elmar Schafroth (Romanist in Düsseldorf). Die Leitung obliegt ebenfalls diesen drei Personen. Insgesamt arbeiten ca. 20 Linguistinnen und Linguisten mehrerer italienischer Universitäten (besonders Università degli Studi di Milano, La Sapienza und Roma III) und der Universität Düsseldorf an diesem Projekt (vgl. auch Schafroth 2019b).

Morphologie und Syntax, Semantik und Pragmatik werden aus umfangreichen Korpusanalysen und nicht aus Wörterbüchern erschlossen, auch wenn deren Bedeutungsparaphrasen mit in die Datenbank¹⁴ aufgenommen werden (vgl. Benigni et al. 2015, S. 276, 285). Dies geschieht in erster Linie, um der Lexikographie ihren Tribut zu zollen, aber auch um zu zeigen, welche wissenswerten oder *verstehensrelevanten*¹⁵ Aspekte die Definitionswörterbücher nicht berücksichtigen.

2.1 Theoretischer Hintergrund und Methodologie in FRAME

Das verstehensrelevante Wissen eines Phrasems – und damit auch einer Routine- oder Gesprächsformel – unterscheidet sich prinzipiell nicht von dem eines Lexems und umfasst neben Weltwissen und situationstypischem und situationspezifischem (aktuell-perzeptivem) Wissen auch sprachliches Wissen im engeren Sinne („Verwendungs- und Strukturierungsregeln der Textelemente“, Busse 1994, S. 228) ebenso wie Erfahrungswissen (z. B. über den Gesprächspartner, über interpersonelle Relationen oder über für die Äußerung relevante ideologische Kontexte) und sprachliches Wissen im weiteren Sinne, also „Wissen über gesellschaftliche Handlungs- und Interaktionsformen, die kommunikativ relevant sind“ (ebd.), z. B. Sprechakttypen, Kommunikationsmaximen. Mit anderen Worten, wenn A zu B sagt *Da hast Du aber den Vogel abgeschossen* wird – je nach Situation – der Wissensrahmen Lob oder Kritik evoziert, der neben den erwartbaren Standardwerten (z. B. bei Lob die Präsupposition, dass die von B vollzogene Handlung oder das von mir Gesagte bei A – und nicht nur bei ihm – Gefallen gefunden hat) auch die konkreten Füllwerte, die sich auf die konkrete Situation bzw. auf den konkreten Sachverhalt beziehen, enthalten (vgl. Barsalou 1992, S. 158f.; Ziem 2008, S. 13, S. 266ff.).

Allein die Tatsache, dass dieses Phrasem positiv, aber auch, im ironischen Sinne, dezidiert negativ verwendet werden kann, ist Bestandteil des verstehensrelevanten sprachlichen Wissens, zu dem natürlich auch das Wissen über das

¹⁴ Die Datenbank ist unter der URL www.fraseologia.it erreichbar. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die meisten Datensätze noch offline, da sie einer anschließenden Überprüfung bedürfen (durch Projektmitarbeiter/innen und Muttersprachler/innen).

¹⁵ Wir verwenden den Terminus *verstehensrelevant* im Sinne Busses: „Verstehensrelevantes Wissen‘ ist der Arbeitsbegriff, mit dem ich noch vor jedem Unterscheidungsversuch in ‚sprachlich‘ und ‚außersprachlich‘ alle Faktoren zusammenfassend benenne, die in irgendeiner Weise notwendige oder wesentliche Voraussetzung für das Verstehen einer sprachlichen Äußerung sind, wobei der Terminus ‚Verstehen‘ sich auf die Größe ‚kommunikative Handlung‘ bezieht (die hier immer als *situiert*, und damit ko- und kontextgebunden aufgefaßt wird) [...]“ (Busse 1997, S. 16). Der Ansatz Busses geht zurück auf Fillmores *Semantics of Understanding*, eines der Fundamente für dessen Frame-Theorie (vgl. Fillmore 1985).

Register (laut Duden 2013 umgangssprachlich) und damit über das persönliche Verhältnis von A und B gehört.

Mit Blick auf die Konstruktionsgrammatik, die für *FRAME* eine wichtige theoretische Grundlage darstellt¹⁶, lässt sich das verstehensrelevante Wissen mit Croft (2001) anhand folgender Graphik zusammenfassen (Abb. 1). Man erkennt, dass diesem Ansatz eine weite Konzeption von *meaning* zugrunde liegt, die sich nicht nur auf „wahrheits- oder framesemantische Eigenschaften einer Konstruktion [bezieht], sondern auch auf Aspekte des Gebrauchs wie Diskursfunktion, Informationsstruktur usw.“ (Stefanowitsch 2011, S. 193).

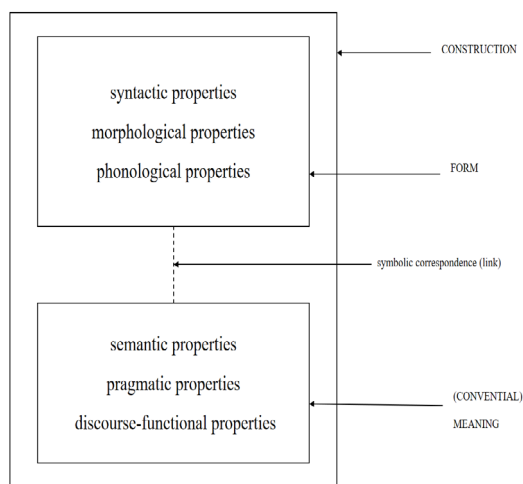


Figure 1: The symbolic structure of a construction (Croft 2001: 18)

Abb. 1: Die symbolische Struktur einer Konstruktion (Croft 2001, S. 18)

Ziel von *FRAME* ist es, Phraseme, die auch als Konstruktionen im Sinne Goldbergs (2003¹⁷, 2006¹⁸) gesehen werden können (vgl. Dobrovolskij 2018), ganz-

¹⁶ Von besonderer Bedeutung für die Phraseologie war sicherlich die intensive und originäre Auseinandersetzung der Konstruktionsgrammatik mit Form-Bedeutungspaaren, die idiosynkratisch und/oder nicht-kompositionell sind. Vgl. die Zusammenfassung in Ziem 2018.

¹⁷ „Any linguistic pattern is recognized as a construction as long as some aspect of its form or function is not strictly predictable from its component parts or from other constructions recognized to exist“ (Goldberg 2003, S. 219).

¹⁸ „Patterns are stored as constructions even if they are fully predictable as long as they occur with sufficient frequency“ (Goldberg 2006, S. 5).

heitlich, d. h. auf allen Ebenen ihrer Form- und ihrer Inhaltsseite¹⁹ zu beschreiben²⁰. Damit wird

- a) sprachliches Wissen als emergentes Produkt des Sprachgebrauchs verstanden, weshalb alle Analysen strikt korpusbasiert sind;
- b) die pragmatische Dimension von Phrasemen fokussiert (vgl. bereits Fillmore/Kay/O'Connor 1988);
- c) Variation auf allen formalen und inhaltlichen Ebenen erfasst, wobei insbesondere auf die Beschreibung neu entstandener *types* und auf häufige *tokens* geachtet wird²¹.

Die Erstellung eines mehrsprachigen elektronischen Wörterbuches – letztlich ist *FRAME* ein solches – erfordert eine wohl durchdachte Methodologie: Der methodische Ansatz in *FRAME* ist komparatistisch²² und basiert auf einem Set an linguistischen Deskriptoren, die begrifflich-semantischer, pragmatischer und variationaler Natur sind (vgl. Abb. 2). Die wichtigsten Deskriptoren sind: semantische Felder, Sprechakte²³, Verwendungsrestriktionen (besonders diaphasische²⁴ und diaevaluative Markierungen²⁵ wie Formalitätsgrad und positive bzw. negative Konnotationen), der Grad der Vertrautheit (*Nähe/Distanz/gemischt/Du- oder Sie-Vermeidung*) und das soziale Verhältnis zwischen den Sprechern (*von oben nach*

¹⁹ Vgl. Masini 2016, S. 20: „La Costruzione viene definita come un *segno linguistico*, ovvero come l'associazione convenzionalizzata di una forma e di una funzione, dove con funzione si intende informazione di natura sia semantica che pragmatico-discorsiva“.

²⁰ Die theoretische Grundlage der Konstruktionsgrammatik und ihre Anwendung in *FRAME* kann in diesem Rahmen nicht ausführlich erläutert werden. Vgl. hierzu Benigni et al. 2015; Schafroth 2019b.

²¹ Im weiteren Verlauf des Aufsatzes wird das konkrete Beschreibungsverfahren an Hand einiger Beispiele veranschaulicht (vgl. etwa die Grußformel *Buongiorno* in Abschnitt 2.2).

²² *Komparatistisch* heißt, dass die semasiologischen Profile für jedes Phrasem zu jeder Sprache im Vergleich (2-7 Sprachen) abgefragt werden können. Natürlich können die sprachlichen Informationen auch nur einzelsprachspezifisch eingesehen werden.

²³ Grußformeln wurden als eigene Sprechakte eingestuft (*saluto di incontro* ‚Begrüßung‘, *di congedo* ‚Verabschiedung‘, *di incontro e di congedo* ‚als Begrüßung und als Verabschiedung‘). Weitere Sprechakte sind etwa *ringraziamento* ‚Dank‘, *scusa* ‚Entschuldigung‘, *augurio* ‚(Glück)wunsch‘, *congratulatione* ‚Gratulation‘, *proposta* ‚Vorschlag‘.

²⁴ Es wird mit folgenden Registern gearbeitet: *molto informale/volgare* ‚diaphasisch sehr niedrig/vulgär‘, *molto informale/slang* ‚diaphasisch sehr niedrig/Slang‘, *informale/popolare* ‚diaphasisch und diastratisch niedrig‘, *informale/giovanile* ‚diaphasisch niedrig/jugendsprachlich‘, *informale/colloquiale-familiare* ‚diaphasisch niedrig/umgangssprachlich‘, *formale/standard colto* ‚standardsprachlich/gehoben‘, *formale/linguaggi settoriali* ‚fachsprachlich‘, *molto formale/burocratico* ‚bürokratisch‘, *molto formale/letterario* ‚literarisch‘, *neutro/non marcato* ‚neutral‘.

²⁵ Nach Hausmann 1989, S. 651.

unten/Gleichrangigkeit/von unten nach oben/irrelevant). Zusätzlich werden die bevorzugten Realisationsmedien des Phrasems (*canale di trasmissione* ‚Kanal‘) angegeben: *orale* (phonisch), *scritto* (graphisch), *orale e scritto* (phonisch und graphisch), *orale e comunicazione elettronica* (phonisch und computervermittelt)²⁶.

Jedes Phrasem der in *FRAME* erfassten Phrasentypen (Formeln, Idiome, Phrasemkonstruktionen ‚schematic idioms‘, Sprichwörter, Kollokationen, Vergleichsphrase) wird zunächst einem oder mehreren semantischen Feldern zugeordnet (nach der für das Italienische adaptierten begrifflichen Klassifikation von Bárdosi/Ettinger/Stöltzing 2003²⁷), die Grundstruktur von *FRAME* ist also onomasiologisch. Der zweite methodische Schritt besteht in der semasiologischen Behandlung der erfassten Phrase nach dem Prinzip der ganzheitlichen Beschreibung des sprachlichen Wissens, wie es in den gebrauchsbasierten Ansätzen der Konstruktionsgrammatik postuliert wird (vgl. Croft 2001; Masini 2012; Ziem/Lasch 2013). Die semasiologische Methode besteht also in der Anwendung aller formalen und inhaltlichen Beschreibungsparameter, wie sie zuvor (S. 220) in Abb. 1 dargestellt wurden.

Abb. 2: Suchmaske (*maschera di ricerca*) in *FRAME*

²⁶ In *FRAME* wird nach Koch/Oesterreicher 2011 konsequent in *Medium* (phonisch/graphisch) und *Konzeption* (nähe-, distanzsprachlich) unterschieden.

²⁷ Hierin findet sich eine Begriffshierarchie mit 25 nach der Lebenswelt des Menschen ausgerichteten Oberbegriffen, denen jeweils mehrere Unterbegriffe zugeordnet sind: z. B. I Rapporti Umani II: *improntitudine* ‚Frechheit/Unverschämtheit‘ – *malevolenza* ‚Missgunst‘ – *inganno* ‚Täuschung‘ – *canzonatura* ‚Spott‘ – *antipatia* ‚Abneigung‘ – *ostilità* ‚Feindschaft‘.

Ein Wort noch zu den Thesauri. Diese Kategorie ist Ergebnis der framesemantischen Komponente des Projekts. Ausgehend davon, dass ein Phrasem einen *Frame* (im Sinne der Frame-Semantik) im Sprecherwissen aufruft, erscheint es im Hinblick auf die Lernerzentriertheit der Datenbank sinnvoll, weitere Elemente desselben *Frames*, d. h. Lexeme und Phraseme, anzugeben, die über analogische (also onomasiologische) Wörterbücher ermittelt werden (für das Italienische in erster Linie über Feroldi/Dal Pra 2011). Wenn dabei *Frame*-Elemente als Kollokatoren fungieren, so werden diese in einer eigenen Rubrik (*Thesaurus collocazioni* [Thesaurus für Kollokationen]) angezeigt, z. B. zur Formel (*Buongiorno!* ‚Guten Tag/Morgen!‘) die Kollokationen *augurare il buongiorno* [einen guten Tag/Morgen wünschen], *dare il buongiorno* [einen guten Tag/Morgen wünschen], *dire buongiorno* [guten Tag/Morgen sagen].

2.2 Die Grußformel Buongiorno! in FRAME

Im Folgenden werden einige Ergebnisse der Abfrage zur italienischen Grußformel *Buongiorno!* ‚Guten Tag/Morgen!‘ wiedergegeben, die hier der besseren Lesbarkeit halber nicht als Screenshot aus der Datenbank abgebildet werden:

Fraseologismo ‚Phrasem‘: buongiorno!

Lingua: IT

Trascrizione IPA ‚Lautschrift‘²⁸: [bwɔn'dʒorno, bwon-, bon-]

Parola chiave ‚Schlüsselwort‘: Buongiorno

Tipo fraseologismo: Formula

Formalità ‚Förmlichkeitsgrad‘: Neutro - non marcato

Canale di trasmissione ‚Kanal‘: Orale e comunicazione digitale

Note d'uso ‚Gebrauchshinweise‘:

1. La formula *buongiorno* è usata prevalentemente come saluto di arrivo e soltanto raramente come saluto di congedo.
2. La formula può comparire accompagnata da un nome o dalla preposizione *a* + *tutti* (v. attestazione (2)) o, in risposta al saluto di terzi, con *a* + *te/Lei* (3) e (4).

Attestazione nei corpora ‚Korpusbelege‘²⁹:

1. «*Buongiorno*, sono Guido Guerrieri, vorrei...». «Avvocato Guerrieri, *buongiorno!* Che piacere.» (Coris, 04.4.17)

²⁸ Es ist geplant, zu jedem Phrasem und seinen wichtigsten Varianten eine von Muttersprachlern besprochene Audiodatei in die Frame-Datenbank hochzuladen.

²⁹ Es sei darauf hingewiesen, dass die folgende Zusammenstellung die typographischen Usancen von FRAME wiedergibt (z. B. „ItTenTen, 19.05.17“), die in unserem Artikel nicht unbedingt übernommen werden. Hier: [iTenTen], PAIS.A ohne Datum, da alle Belege am 17.11.2019 letztmalig überprüft wurden.

2. *Buongiorno a tutti*, ma oggi doppio *buongiorno* al popolo sardo. (Coris, 04.4.17)
3. Salutò con un cenno del capo Paolinus, che ricambiò con l'ombra di un sorriso. Mostrare più confidenza non sarebbe stato opportuno, dato che le manifestazioni esteriori di affetto erano riservate al signore. Poi Paolino gli fece cenno di accompagnarlo fuori. «*Buongiorno a te, fratello*», disse Josephus, socchiudendo gli occhi nella luce intensa di mezzogiorno. (Coris, 25.4.17)
4. «*Buongiorno Luigi*» Quella risposta inattesa sorprese il portinaio. Aveva già chinato la testa sul quotidiano che stava leggendo. Rimase talmente interdetto che non trovò altra reazione se non ripetere il saluto, con un tono di voce appena poco più basso. «*Buongiorno a Lei, professore*» (Coris, 25.4.17)
5. Quando è mattina, nel mercato della frutta, con la cravatta e la sigaretta, spunta lo studente che *dà il buongiorno a tutti*. (Paisà, 19.5.17)
6. Si salutarono, le due ragazze si scambiarono occhiate di intesa, *si augurano il buongiorno* con aria ancora addormentata e carica di quella tristezza mascherata da falsa allegria. (ItTenTen, 19.5.17)
7. Per un mese tutte le notti sognavo il momento in cui saremmo andati in onda la prima volta, si sarebbe accesa la lucina rossa e io, *dopo aver detto buongiorno*, sarei scoppiato a piangere incapace di dire altro. (ItTenTen, 19.5.17)

Pragmatica/Destinatario:

Pragmatica/Relazione: Misto (-tu- e -Lei-) rivolto a una persona o a più persone

Pragmatica/Gerarchia: Indifferenziato

Pragmatica/Atto linguistico: Saluto – di incontro e di congedo

Particolarità discorsive:

Ironicamente è usato per apostrofare qualcuno che fatica a capire qualcosa, che capisce soltanto in ritardo: *See, buongiorno!* oppure *buongiorno, eh!*

Buongiorno può inoltre essere usato come formula colloquiale in modo ironico quando qualcuno ad esempio in casa comincia a brontolare o a rimproverare appena alzato oppure quando si riceve una notizia negativa all'inizio di un processo³⁰:

1. Capisco che bisogna tenere la testa sulle spalle essere calmi e razionali e quant'altro ma quando appena hai aperto gli occhi come questa mattina

³⁰ *Buongiorno* wird hier substantivisch verwendet, womit sich zwar die pragmatischen Bedingungen ändern (kein Bezug auf einen Empfänger, sondern Referenz auf eine 3. Person), jedoch nicht die Bedeutung.

e ti senti l'ormai familiare rollio ti si drizzano i capelli.....*un bel buongiorno* non c'è che dire! (ItTenTen, 19.5.17)

2. Beh, dopo i risultati di stamattina altro chè [sɪd] k.o.! Aspettiamo domani, ma *se questo è il buongiorno* temo che questanno ferrari farà solo la comparsa. (ItTenTen, 19.5.17)

3. Formeln, Routineformeln, Gesprächsformeln und Grußformeln

Im Lexikon der Sprachwissenschaft (vgl. Bußmann 1990) werden bezüglich des Begriffes *Formel* zwei Lesarten unterschieden, eine im Bereich der Formalen Logik und eine zweite, hier im Rahmen der Phraseologie bedeutsame, und zwar „eine lexikalisch und syntaktisch unveränderliche, häufig satzwertige Wortgruppe, nach pragmatischen Gesichtspunkten systematisierbar als Kontakt- oder Höflichkeitsformel, Scheltformel, Beschwichtigungsformel u.a.“ (ebd., S. 249). Das heißt, es handelt sich bei Formeln um selbstständige Sprechakte, deren Form einen hohen konventionellen Charakter aufweist. Ihre „lexikalisch und syntaktisch unveränderliche Form“ (ebd.) sollte in Wahrheit auf deren prototypische Vertreter beschränkt bleiben, wie eine Kontrolle in umfassenderen Korpora deutlich zeigt und im Verlauf dieses Aufsatzes (Abschnitt 4) beispielhaft aufgezeigt werden wird.

Die dem didaktisch ausgerichteten Projekt *FRAME* zugrunde liegende Definition lautet: „Mit Formeln werden allgemein Sprechakte ‘formelhaft’ ausgedrückt, d. h. Wünsche und Flüche, Freude und Ärger, Lob und Kritik, Begrüßung und Verabschiedung, Gefahr oder Befehle“ (Schafroth 2019a). Es werden hier zwei Arten der Formeln unterschieden: *Routineformeln* und *Gesprächsformeln*. Unter *Routineformeln*³¹ können nach Lüger (2007, S. 444) fertige Wortverbindungen verstanden werden, die in bestimmten Interaktionssituationen als selbstständige Äußerungen vorkommen und deren Bedeutung keineswegs immer aus der wörtlichen Bedeutung der Ausdruckskomponenten hervorgeht, noch mit dieser identisch ist. Ihre Funktion geht bedeutend über ihre wörtliche Lesart hinaus, wenn dies auch nicht immer gleichermaßen offensichtlich ist. So bestätigt ihr Gebrauch nach Studien wie die Kühns (1984) oder Coulmas' (1981) in erster Linie die Akzeptanz der sozialen und regionalen Konventionen. Auf diese Weise erklärt sich auch die Bedeutung der Formeln, deren Gesamtbedeutung ihrer semantisch-kompositionellen Bedeutung relativ nahestehen, wie etwa *Guten Tag!*, *Auf Wiedersehen!* oder *Gesundheit!*, deren wahre Bedeutung aber in erster Linie in der

³¹ Grußformeln sind z. B. Routineformeln (vgl. Fußnote 9).

Bekundung des Respekts der sozialen Interaktionsmodalitäten liegt. Dies wird auch dadurch deutlich, dass Antworten, die auf der semantisch-kompositionellen Bedeutung basierenden Interpretation beruhen, den sozialen Gesprächsnormen zunächst widersprechen und bestenfalls als scherzhaft aufgefasst werden. So beendet die erwartete Reaktion *Danke!* auf die Formel *Gesundheit!* den Sprechakt, während andersartige Antworten, die auf einer wörtlichen Interpretation beruhen, wie etwa die auf *Salute!* ‚Gesundheit!‘ beliebte Reaktion *Che se ne va!* (wörtl. ‚die weg geht‘) in der Regel wenigstens eine mimische Reaktion des Lächelns vorsehen. Ähnliches ist auch mehrfach für die Formel *Wie geht’s?* gezeigt worden (vgl. Coulmas 1981, S. 70ff). Nichtsdestotrotz ist der funktionale Wert von Formeln wie *Wie geht’s?* oder *Guten Appetit!* sicherlich transparenter als der von völlig idiomatisierten Wendungen wie etwa *Hals-und Beinbruch!* oder im Italienischen *In bocca al lupo!* als Äquivalent für *Viel Glück!*. In diesem Sinne sollte also bedacht werden, dass alle Routineformeln grundsätzlich wenigstens teil-idiomatisch sind, wenn auch in verschieden ausgeprägtem Maße. Ihr Routinecharakter ergibt sich aus der Tatsache, dass sie als bestimmte Handlungen oder Abfolgen von Handlungen vielfach ausgeführt werden. So entsteht ein Gewöhnungscharakter, der keine hohe Aufmerksamkeit mehr erfordert und „zügig und ohne allzu großen Aufwand bewältigt werden kann“ (Lüger 2007, S. 445). Dies kommt besonders in Gesprächssituationen zum Tragen, denen keine große Bedeutung zugemessen wird, wie es etwa bei der Begrüßung in einem Geschäft oder dem Gruß zwischen nur flüchtig miteinander bekannten Menschen in der Öffentlichkeit der Fall ist. Erneut gilt aber auch hier, dass das funktionale Potenzial weniger von den Formeln als solchen abhängt, sondern vielmehr von den konkreten Situationen, in denen sie gebraucht werden und ihrer prosodischen Gestaltung. So kann etwa scheinbar prototypischen Routineformeln wie *Buongiorno!* (vgl. Abschnitt 2.2) oder auch *Guten Morgen!* nicht nur die vorhersehbare phatische Funktion der Begrüßung zukommen, sondern diese Formeln können auch mit vorwiegend expressiver Funktion eingesetzt werden. Dies veranschaulicht erneut die Bedeutung des Kontextes und der prosodischen Gestaltung eines jeden Sprechaktes, wobei formelhafte Sprechakte hier keine Ausnahme bilden und dies bekräftigt schließlich die Notwendigkeit, auch Formeln mittels ihres Gebrauchskontexts zu erläutern. Die Tatsache, dass in der Regel in den Studien zu Routineformeln pragmatische, nicht standardgemäße Varianten wie etwa die des zuvor skizzierten *Buongiorno!* oder *Che se ne va!* bisher kaum Beachtung gefunden haben, obwohl derartige Spielarten nicht nur durchaus gebräuchlich sind, sondern auch das wahre Ausmaß des pragmati-

schen Potenzials dieser phraseologischen Kategorie erläutern, erscheint hierbei bedauerlich.

Unter *Gesprächsformeln* werden in *FRAME* Ausdrücke wie *Vergiss es!*, *Gott sei Dank!* oder *Na, wer sagt's denn!* verstanden, die eine konventionalisierte, aber nicht unbedingt erwartbare verbale Reaktion auf einen verbalen oder nicht-verbalen Stimulus innerhalb einer Kommunikationssituation darstellen (vgl. Schafroth 2019a). Gesprächsformeln sind im Gegensatz zu Routineformeln nicht an eine bestimmte (also eindeutige) Situation gebunden und kommentieren in der Regel etwas Gesagtes, Erlebtes oder Vorgestelltes. Hieraus erwächst ihre vorwiegend, wenn nicht ausschließlich pragmatische Funktion: Gesprächsformeln rufen Sprechakte ins Leben, mit denen vorwiegend unerwartete Überraschung, Ärger, Ungeduld, Kritik oder Ermahnung ausgedrückt wird, so wie etwa *Das gibt's doch nicht!*, *Jetzt haben wir den Salat!*, *Das wäre ja gelacht!*, *Wird's bald?*, *Heute noch!*, *Was soll das!*, *Das ist jawohl ein Witz!*, etc.

Im Projekt *FRAME* sind bisher die meistgebrauchten Gruß-, Schluss- und Abschiedsformeln im Italienischen und im Deutschen ausführlich und unter besonderer Beachtung ihres aus Korpora hervorgehenden Gebrauchsrahmens beschrieben worden (vgl. Tab. 1):

Italienisch ³²	Deutsch
Tanti saluti, cari saluti, cordiali saluti, cordialmente, baci e abbracci, a presto, a più tardi, a domani, alla prossima, sogni d'oro, buonanotte, ciao, buongiorno, buonasera, buona giornata, buona serata, buone cose	Alles Gute, viele Grüße, servus, freundliche Grüße, tschüss, beste Grüße, liebe Grüße, ciao, schöne Grüße, herzliche Grüße, alles Liebe, bis bald (mal), gute Nacht, halt die Ohren steif

Tab. 1: Gruß-, Schluss- und Abschiedsformeln des Italienischen und Deutschen in *FRAME* (Stand: 23.6.2020)

Die Art und Weise, wie die Formeln konkret in *FRAME* beschreiben worden sind, soll im folgenden Abschnitt beispielweise anhand der beiden Formeln *Buonanotte!*/*Gute Nacht!* und *Ciao!*/*Tschüss!* erläutert werden.

³²Die (z. T. wörtlichen) deutschen Übersetzungen lauten in der Reihenfolge: *viele Grüße*, *liebe Grüße*, *freundliche Grüße*, *freundlich*, *herzlich*, *Küsse und Umarmungen*, *bis bald*, *bis später*, *bis morgen*, *bis zum nächsten Mal*, *süße* (wörtl. goldene) *Träume*, *Gute Nacht*, *tschüss*, *Guten Tag/Morgen*, *Guten Abend*, *einen schönen* (wörtl. guten) *Tag*, *einen schönen* (wörtl. guten) *Abend*, *alles Gute* (wörtl. gute Dinge).

4. Der Gebrauchsrahmen von Grußformeln anhand der Beispiele *Buonanotte!*/*Gute Nacht!* und *Ciao!*/*Tschüss!* im Italienischen und im Deutschen

Um den Gebrauchsrahmen der Formeln zu beschreiben ist grundsätzlich die Form- und die Funktionsebene unterschieden worden. Bezüglich ihrer Form werden die verschiedenen phonetisch/phonologischen und orthographischen Varianten angeführt³³, ebenso wie ihrer morphosyntaktischen und lexikalischen Merkmale und Varianten³⁴, während hinsichtlich ihrer Funktion sowohl ihr semantisch-pragmatisches als auch ihr kollokatives Potenzial veranschaulicht wird. So erfahren die Lernenden bezüglich des speziell pragmatischen Potenzials, ob die Formel allein eigenständig benutzt wird³⁵, ob sie performativen Wert hat, an eine oder mehrere Personen gerichtet ist, inwiefern sie nähe- oder eher distanzsprachlicher Charakter hat und inwiefern ihr Gebrauch eine soziale Hierarchie der Sprecher beinhaltet, während es bei der Beschreibung des semantischen Potenzials besonders um figurativen Gebrauch, der in der Regel nicht von den lexikalischen Komponenten ableitbar ist, geht. Bei der Beschreibung des kollokativen Potenzials geht es darum, inwiefern die Formeln auch Teile von (umfangreicheren) Kollokationen sein können³⁶. Im Folgenden soll die Beschreibung der Funktionsebene anhand von zwei konkreten Beispielen erläutert werden³⁷.

4.1 Die Funktionsebene der Formeln *Buonanotte!*/*Gute Nacht!*

Hinsichtlich ihres pragmatischen Potentials unterscheiden sich die beiden Formeln, das italienische *Buonanotte!* und ihre deutsche Entsprechung *Gute Nacht!* nicht wesentlich. Beide können als eigenständige Formeln benutzt werden und haben performativen Wert. Zudem können ihre lexikalischen Komponenten auch kollokativ gebraucht werden (z. B. *Ci augurammo la buonanotte* [wörtl.

³³ Im Falle der Formel *Tschüss!* wird auf den langen Vokal und die entsprechende Schriftweise vorwiegend in Norddeutschland hingewiesen, während im Gebrauch im Rest Deutschlands der Vokal kurz und zentralisiert ist, was zu den Varianten *tschüss* oder *tschö* (im mittel- und niederfränkischen Dialektraum, der im Wesentlichen dem Rheinland) entspricht. Im Fall von *Buonanotte!* wird auch die nicht agglutinierte Schreibweise *Buona notte!* kommentiert.

³⁴ Erneut geht es vorwiegend um Varianten, vgl. etwa im Falle des italienischen *Ciao* die Variante *ciao ciao* oder aber im Fall der Formel *Beste Grüße* die Varianten *Mit den besten Grüßen* oder *Ich verbleibe mit den besten Grüßen*, wobei hier auch auf eventuelle stilistische Unterschiede hingewiesen wird.

³⁵ S. etwa den in der vorherigen Fußnote genannten Fall der Formeln *Beste Grüße* und *Ich verbleibe mit den besten Grüßen*.

³⁶ Man denke hier etwa an *augurarsi il buongiorno* [guten/Guten Tag sagen].

³⁷ Aus Platzgründen müssen wir darauf verzichten, in diesem Zusammenhang die Art der Formvariantenbeschreibung erneut und ausführlich darzustellen und haben diese deshalb ansatzweise anhand von Beispielen im vorhergehenden Paragraphen veranschaulicht.

„Wir wünschten uns eine gute Nacht“, in etwa „Wir wünschten allen eine gute Nacht“] und es ist möglich, sie sowohl an einzelne als auch an mehrere Personen zu richten (*Buonanotte, Paolo!*, *Buonanotte a tutti!*, *Gute Nacht, Paull!*, *Gute Nacht allerseits!*). Wenn die Formeln auch auf Grund ihrer Situationsgebundenheit eher nächstsprachlichen Charakter haben und eine gewisse Vertrautheit voraussetzen, so können sie dennoch auch in Verbindung mit Höflichkeitsformen benutzt werden (*Buonanotte, signor Rossi!*, *Gute Nacht, Frau Meier!*). Eine soziale Hierarchie zwischen den Sprechern wird durch diese Formel nicht ausgedrückt, sie signalisiert eine Gleichberechtigung zwischen den Sprechern.

Bezüglich ihres kollokativen Potentials unterscheiden sich die beiden Formeln dadurch, dass das italienische *buonanotte* im kollokativen Gebrauch als Substantiv (mit dem Artikel) benutzt wird und hier die Variante der Getrennschreibung nicht mehr vorgesehen ist. So sagt man *augurare, dare, dire, mandare la buonanotte (o buona notte) a qc.* Kollokativ liegt auch ein reziproker Gebrauch vor: *augurarsi, darsi, scambiarsi la buonanotte*. Die deutsche Formel *Gute Nacht!* kennt diese Art der Agglutination nicht und kollokativ erscheinen die lexikalischen Komponenten nur mit den Verben *sagen* und *wünschen*, wobei ersteres Verb den Gebrauch des Artikels ausschließt, was ein Zeichen für eine weiter fortgeschrittene Phraseologisierung ist (**eine gute Nacht sagen*, während der (unbestimmte) Artikel in Verbindung mit dem Verb *wünschen* wenigstens bevorzugt wird (*jemandem eine gute Nacht wünschen* gegenüber seltenem *jemanden gute Nacht wünschen*³⁸).

Noch größer sind die Unterschiede der beiden Formeln hingegen hinsichtlich ihres semantischen Potenzials im figurativen Bereich. Hier können im Italienischen vier verschiedene Lesarten unterschieden werden:

- a) *Buonanotte!* als Ausdruck des Wunsches ein bestimmtes Thema abzuschließen, nicht weiter zu kommentieren:

Alla fine non hanno pagato la parcella agli avvocati e buonanotte (*ilTenTen*)³⁹
[Am Ende haben sie die Anwaltskosten nicht bezahlt und gute Nacht!]

³⁸ Dies ergab eine Recherche in *deTenTen13*: z. B. „Als ich aus dem Bad zurück war, sah ich wie der Schwede am anderen Ende des Flurs dem Mädchen *gute Nacht wünschte* und dann die Tür schloss.“

³⁹ Es ist eine bewusste Entscheidung, die zudem im Einklang mit den Prinzipien der Konstruktionsgrammatik steht, dass der Gebrauch aller phraseologischen Einheiten im Projekt anhand von Korpora beschrieben werden und nicht auf dem idiolektalen Gebrauch des Autors der einzelnen Einträge beruhen. Für das Italienische wurden die Korpora *ilTenTen16* und *PAISÁ*, für das Deutsche *DeReKo-2019-I* verwendet.

- b) *Buonanotte!* als Ausdruck der (metaphorischen) Verabschiedung von etwas, um etwas als abgeschlossen zu etikettieren:

Puoi dire buonanotte alla tua tranquillità (*itTenTen*)

[Da kannst deiner Ruhe gute Nacht sagen!]

- c) *Buonanotte!* als Sprechakt, mit dem die Absurdität einer Situation oder Tatsache kommentiert wird:

All'articolo 21 si evince che ogni due anni (si buonanotte ...), il consiglio superiore dei lavori pubblici emanerà le norme tecniche di attuazione. (*itTenTen*)

[Artikel 21 besagt, dass der Oberste Rat alle zwei Jahre (ganz genau: gute Nacht), die technischen Durchführungsbestimmungen erlässt]

- d) (besonders in Konditionalsätzen): *Buonanotte!*, um auszudrücken, dass es sich um das Ende von etwas handelt, eine ausweglose Situation eingetreten ist:

Se accettassimo l'idea che il dissenso giustifica la violenza, buonanotte Italia (*itTenTen*)

[Wenn wir das Prinzip akzeptieren würden, dass Meinungsverschiedenheit die Gewalt rechtfertigt, na dann gute Nacht Italien!]

Die deutsche Formel *Gute Nacht!* weist nur zwei unterschiedliche Lesarten im figurativen Bereich auf, wobei die erste der vierten Lesart des Italienischen entspricht und die zweite im Italienischen in Verbindung mit *Buonanotte!* nicht gebraucht wird.

- a) *Gute Nacht!*, um auszudrücken, dass es sich um das Ende von etwas handelt:

Man ist nackt, wie einen Gott erschaffen hat, also ungeschützt und ausgeliefert. Bösewichte haben hier leichtes Spiel, der Fön ist meist in Griffnähe, und dann gute Nacht! (*DeReKo-2019-I: A98/JAN.03727*)

Denn wenn das der Geist ist am Weg in die Zukunft, dann muss ich sagen: Gute Nacht, Österreich. (*DeReKo-2019-I: NEW06/OKT.00355*)

- b) *Gute Nacht!* im Sinne von „weit abgelegen sein“ (auch metaphorisch, „wo absolute Ruhe herrscht“). Formal ist dieser Gebrauch häufig lose an *Fuchs und Hase* angelehnt und wird in der Regel kollokativ in Verbindung mit dem Verb *sagen* gebraucht:

Ruhe pur, man könnte meinen, das sei die Region, wo sich Hase und Fuchs noch „gute Nacht“ sagen können. (*DeReKo-2019-I: NKU01/NOV.02848*)

Wo Ökonomie und Ökologie einander gute Nacht sagen. (*DeReKo-2019-I: A01/JUL.19510*)

4.2 Die Funktionsebene der Formeln *Ciao!* und *Tschüss!*

Die Formeln *Ciao!* und *Tschüss!* entsprechen sich grundsätzlich weniger, als das vom Großteil der Lernenden erwartet wird. Der Gebrauchsrahmen der deutschen Formel ist zunächst situationsgebunden beschränkter als der der italienischen, da *Tschüss!* im Gegensatz zu *Ciao!* bekanntlich nicht als Gruß zur Begegnung, sondern nur zur Verabschiedung benutzt wird. Zwar werden beide Formeln vorwiegend als eigenständige Sprechakte benutzt, haben performativen Wert und können sowohl an einzelne Personen, wie auch an mehrere gerichtet sein⁴⁰, doch weisen sie einen bedeutenden Unterschied im pragmatischen Bereich auf, der auf ihrem nächsprachlichen Charakter beruht. Grundsätzlich ist ihr Gebrauch in beiden Sprachen als nächsprachlich zu etikettieren, doch ist dieser im Italienischen deutlich stärker ausgeprägt als im Deutschen. So ist die deutsche Formel mit vorwiegend allen Allokutiven kompatibel (*Tschüss Petra!*, *Tschüss Herr Meier!*, *Tschüss Professor X!*), während im Italienischen hier eine starke Restriktion vorliegt und ihr Gebrauch auf Personen beschränkt ist, die geduzt werden - *Ciao Pietro!* [Hallo/'Tschüss Pietro], **Ciao signor Rossi* [Tschüss Herr Rossi], **Ciao professore!* [Tschüss (Herr) Professor X]. Des Weiteren kann ihr einseitiger Gebrauch eine soziale Hierarchie ausdrücken, da eine angemessene Antwort auf den Sprechakt *Ciao Pietro!* [Tschüss Peter!], *Buon giorno signora Rossi!* [Auf Wiedersehen - wörtl. Guten Tag - Frau Rossi] und nicht **ciao signora Rossi!* [Tschüss Frau Rossi] ist, wenn der Sprechakt an jemanden gerichtet ist, der gesiezt wird.

Auch in ihrem kollokativen Potenzial entsprechen sich die beiden Formeln nicht. So ist im Deutschen der Gebrauch als Kollokation auf das Verb *sagen* beschränkt (*Ich muss noch tschüss sagen*), während im Italienischen die analoge Kollokation, *dire ciao*, seltener gebraucht wird⁴¹. Hier hingegen, besonders mit Kindern, die noch nicht sprechen (mögen), liegt die Variante *fare ciao* oder *fare ciao ciao* vor, wobei die erwartete Reaktion des Kindes ein winkender Gruß mit der Hand ist.

Bezüglich ihres semantischen Potentials im figurativen Bereich können im Italienischen folgende zwei verschiedene Lesarten unterschieden werden:

a) *ciao* in der Regel mit einer negativen Konnotation, um auszudrücken, dass das Ende von etwas eingetreten ist:

Un problema sono i costi, un altro l'interoperatività, ovvero se non gira su più device ciao profitti e ciao ciao musica. (PAISÀ)

⁴⁰ Vgl. *Ciao Paolo!*, *Ciao a tutti!*, *Tschüß, Paul!*, *Tschüß allerseits!*.

⁴¹ Vgl. in *itTenTen16*: „Perché non dici ciao o arrivederci?“, „Allora, volevo dire ciao a tutti“, „Maggiari arriverà il giorno che dovrai dire ciao a un deejay che ti piaceva tanto“.

[Ein Problem sind die Kosten, ein anderes ist die Interoperabilität, d. h. wenn es nicht auf mehreren Geräten läuft: ciao Profit, ciao ciao Musik]

b) *dire ciao* im Sinne von *verlassen, sich verabschieden*⁴²

E se per Pupi, Diego e Walter era ormai preventivabile e quindi in qualche modo ero preparata a dire ciao, be' ero convinta di vederti con la maglia neroazzurra e la fascia di capitano per almeno un'altra stagione. (*itTenTen*)

[Und wenn es für Pupi, Diego und Walter vorhersehbar war und ich daher in gewisser Weise darauf vorbereitet war, ciao zu sagen so war ich sicher, dich noch mindestens eine Saison mit dem schwarzblauen Trikot und mit der Kapitänsbinde zu sehen]

Das Deutsche teilt diese zwei Lesarten des Italienischen grob, wobei bei der ersten im Gegensatz zum Italienischen eher keine negative Konnotation impliziert ist:

a) *tschüss sagen* als Synonym für *verlassen, sich verabschieden*

Manfred Koffmane sagt mit 70 Tschüss (*DeReKo-2019-I: RZ08/AUG.08544*)

b) *tschüss sagen* im Zusammenhang mit Abstrakta, um auszudrücken, dass das Ende von etwas gekommen ist (eher ohne negative Konnotation)

Schwerin sagt dem Sommer *Tschüß*. (*DeReKo-2019-I: Schweriner Volkszeitung, 15.9.2004, S. 13*)

Tschüss, 2016! (*DeReKo-2019-I: TVF16/DEZ.06749*)

5. Zusammenfassung und Ausblick

Ziel des Aufsatzes war es einerseits zu zeigen, wie Formeln, die auf Grund ihrer Form in verschiedenen Sprachen zunächst relativ ähnlich wirken, in Wahrheit ein durchaus unterschiedliches Funktionspotenzial aufweisen, welches hier exemplarisch am Beispiel der zwei Formelpaare *Buonanotte! / Gute Nacht!* und *Ciao! / Tschüss!* aufgezeigt worden ist. Andererseits ging es darum vorzustellen, wie die Formeln im Projekt *FRAME* beschrieben worden sind. Grundsätzlich setzen sich die am Projekt Mitarbeitenden zum Ziel, phraseologische Einheiten nicht nur aufzuführen und ihre funktionalen Äquivalente zu liefern, sondern ihren Gebrauchsrahmen aufzuzeigen, indem sowohl die verschiedenen Formvarianten, als auch die unterschiedlichen Funktionsvarianten (einschließlich ihrer verschiedenen Lesarten) aufgelistet, erklärt und anhand von Beispielen aus Kor-

⁴² Es geht im engeren Sinne um die Bedeutung(en) von *dire ciao*, ebenso unten von *tschüss sagen*, nicht um *ciao* bzw. *tschüß* an sich.

pussammlungen exemplarisch belegt werden. Dies ist offensichtlich nur im Rahmen eines elektronischen Wörterbuches oder vielmehr einer didaktischen Lernerplattform wie derjenigen, die im Rahmen des Projektes *FRAME* erarbeitet worden ist, möglich. Eine derartige Plattform bietet zahlreiche weitere Lernmöglichkeiten, die hier im Detail aus Platzgründen nicht vorgestellt werden konnten. Sie ermöglicht zum Beispiel auch eine Differenzierung zwischen verschiedenen Kompetenzstufen: So ist sicher der Verweis auf formal unterschiedliche, semantisch-pragmatisch aber ähnliche Lesarten von Formeln erst auf einer eher fortgeschrittenen Kompetenzstufe sinnvoll. Man denke hier zum Beispiel an die Ähnlichkeiten im figurativen Gebrauch von Formeln wie *Buonanotte!*, *Schöne Grüße!*, *Und das war's!*. Des Weiteren hat sich im Bereich der Pragmatik auch eine Gesamtdarstellung einzelner Bereiche des Formelinventars in Form von Skalen als sinnvoll erwiesen, auf denen bestimmte Eigenschaften und ihre Abstufungen verdeutlicht werden. Im Bereich der Grußformeln ist etwa folgende Skala erarbeitet worden, die die Abstufung ihres nähe- bzw. distanzsprachlichen Charakters veranschaulicht:

herzlichst > herzlich/herzliche Grüße > servus > tschüss > alles Gute > liebe Grüße > schöne Grüße > beste Grüße > viele Grüße > mit vielen Grüßen > Freundliche Grüße > mit freundlichen Grüßen > mit freundlichem Gruß.

•
;

Bibliographie

Literatur:

- Barsalou, Lawrence W. (1992), *Cognitive psychology. An overview for cognitive scientists*, Hillsdale, New Jersey
- Benigni, Valentina et al. (2015), *How to apply CxG to phraseology: a multilingual research project*. «Journal of Social Sciences» 11 (3), 275-288 (= Special Issue: *Phraseology, Phraseodidactics and Construction Grammar(s)*), hrsg. von M^a I. González Rey, <https://thescipub.com/journals/jss/psi>
- Burger, Harald (2015), *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, 5. Aufl., Berlin
- Busse, Dietrich (1994), *Kommunikationsmodelle und das Problem des Sprachverstehens. Zur Verwendung technischer Metaphern in der Sprachwissenschaft*. In R. Hoberg (Hg.), *Technik in Sprache und Literatur*. Festschrift für Franz Hebel, Darmstadt, 207-234
- Busse, Dietrich (1997), *Semantisches Wissen und sprachliche Information. Zur Abgrenzung und Typologie von Faktoren des Sprachverstehens*. In I. Pohl (Hg.), *Methodologische Aspekte der Semantikforschung*, Frankfurt a.M., 13-34
- Bussmann, Hadumod (1990), *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 2. Aufl., Stuttgart
- Coulmas, Florian (1981), *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*, Wiesbaden
- Croft, William (2001), *Radical Construction Grammar, Syntactic Theory in Typological Perspective*, Oxford
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2018), *Sind Idiome Konstruktionen?* In K. Steyer (Hg.), *Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen*, Tübingen, 11-23
- Dobrovol'skij, Dmitrij (im Druck), *Deutsche Phrasem-Konstruktion [X hin, X her] in kontrastiver Sicht: eine korpusbasierte Analyse*. In C. Mellado Blanco/F. Mollica/E. Schafroth (Hg.), *Phrasem-Konstruktionen: einsprachig, zweisprachig, multilingual*, Berlin
- Filatkina, Natalia (2007), *Pragmatische Beschreibungsansätze*. In H. Burger et al. (Hg.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Bd. 1, Berlin-New York, 132-158
- Fillmore, Charles J. (1979), *Innocence: a second idealization for linguistics*. In C. Chiarello et al. (eds.), *Proceedings of the Fifth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, Berkeley, 63-76

- Fillmore, Charles J. (1985), *Frames and The Semantics of Understanding*. «Quaderni di Semantica» 6, 222-254
- Fillmore, Charles J./Kay, Paul/O'Connor, Mary Catherine (1988), *Regularity and idiomatcity in grammatical constructions: the case of let alone*. «Language» 64, 501-538
- Fléchon, Geneviève/Frassi, Paolo/Polguère, Alain (2012), *Les pragmatèmes ont-ils un charme indéfinissable?* In P. Ligas/P. Frassi (éds.), *Lexiques, identités, cultures*, Vérone, 81-104
- Fleischer, Wolfgang (1997), *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2. Aufl., Tübingen
- Goldberg, Adele E. (2003), *Constructions: a new theoretical approach to language*. «Trends in Cognitive Sciences» 7 (5), 219-224
- Goldberg, Adele E. (2006), *Constructions at Work. The Nature of Generalization in Language*, Oxford
- Hausmann, Franz Josef (1989), *Die Markierung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In F.J. Hausmann et al. (Hg.), *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Bd. 1, Berlin, 649-657
- Kauffer, Maurice (2011), *Actes de langage stéréotypés en allemand et en français. Pour une redéfinition du stéréotype grâce à la phraséologie*. «Nouveaux Cahiers d'Allemand», 35-53, halshs-00945931 (Stand: 17.11.2019)
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wolf (2011), *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*, 2. Aufl., Berlin-New York
- Kühn, Peter (1984), *Pragmatische und lexikographische Beschreibung: Phraseologismen und Routineformeln*. In H.E. Wiegand (Hg.), *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV*, Hildesheim, 175-235.
- Lüger, Heinz-Helmut (2007), *Pragmatische Phraseme: Routineformeln*. In H. Burger et al. (Hg.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Bd. 1, Berlin-New York, 444-459
- Masini, Francesca (2016), *Grammatica delle Costruzioni. Un'introduzione*, Roma
- Mel'čuk, Igor (2012), *Phraseology in the language, in the dictionary, and in the computer*. «Yearbook of Phraseology» 3, 31-56
- Schafroth, Elmar (2013), *Das pragmatische Potential von Phrasemen*. In S. Cantarini (Hg.), *Wortschatz, Wortschätze im Vergleich und Wörterbücher. Methoden, Instrumente und neue Perspektiven*, Frankfurt a.M., 185-208.
- Schafroth, Elmar (2019a), *Routine- und Gesprächsformeln*. In *Phraseologie-Tutorials – ein digitales Lehrprojekt*, <https://phraseologie.phil.hhu.de/lektion11/> (Stand: 11.11.2019)

- Schafroth, Elmar (2019b). *FRAME: Fraseologia multilingue elettronica: i fondamenti teorici*. Repères DoRiF 18. *Phraséodidactique: de la conscience à la compétence*. Coordonné par Geneviève Henrot Sostero et M^a Isabel González-Rey, <<https://www.dorif.it/ezine/index.php>> (Stand: 5.4.2020)
- Stefanowitsch, Anatol (2011), *Keine Grammatik ohne Konstruktionen: Ein logisch-ökonomisches Argument für die Konstruktionsgrammatik*. «Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache» (2010), 181-210, <https://doi.org/10.1515/9783110262339.181> (Stand: 17.11.2019)
- Stein, Stephan (2010), *Mündlichkeit und Schriftlichkeit, phraseologisch gesehen*. In J. Korhonen et al. (Hg.), *Phraseologie global – areal – regional*. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.-16.8.2008 in Helsinki, Tübingen, 409-416
- Stumpf, Sören (2015), *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*, Frankfurt am M.
- Wray, Alison (2002), *Formulaic Language and the Lexicon*, Cambridge
- Ziem, Alexander (2008), *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*, Berlin-New York
- Ziem, Alexander (2018), *Construction Grammar meets Phraseology: eine Standortbestimmung*. «Linguistik online» 90, 3, 3-19
- Ziem, Alexander/Lasch, Alexander (2013), *Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze*, Berlin-Boston

Korpora und lexikographische Ressourcen:

- Bárdosi, Vilmos/Ettinger, Stefan/Stöltzing, Cécile (2003), *Redewendungen Französisch/Deutsch, Thematisches Wörter- und Übungsbuch*, 3. Aufl., Tübingen
- Coris = *Corpus di Riferimento dell'Italiano Scritto* (2001), http://corpora.dslo.unibo.it/coris_ita.html (Stand: 25.5.2020)
- DeReKo-2019-I = Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (2019), *Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2019-I* (Release vom 18.3.2019), Mannheim (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache), www.ids-mannheim.de/DeReKo (Stand: 5.4.2020)
- deTenTen13 (2013) = *German Web Corpus*. In *Sketch Engine*, <http://www.sketch-engine.eu> (Stand: 5.4.2020)
- Duden online, <https://www.duden.de/woerterbuch> (Stand: 5.4.2020)
- Duden (2013), Bd. 11: *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*, Berlin

- Feroldi, Donata/Dal Pra, Elena (2011), *Dizionario analogico della lingua italiana*, Versione elettronica, Bologna
- FRAME = Cotta Ramusino, Paola/Mollica, Fabio/Schafroth, Elmar (dir.) (2014ff.), *Fraseologia multilingue elettronica*, Milano (Università degli Studi), www.fraseologia.it (Stand: 11.11.2019)
- itTenTen16 (2016) = *Italian Web Corpus*. In *Sketch Engine*, <http://www.sketchengine.eu> (Stand: 5.4.2020)
- PAISÀ = *Piattaforma per l'Apprendimento dell'Italiano Su corpora Annotati*, <http://www.corpusitaliano.it/> (Stand: 5.4.2020).
- Treccani = Vocabolario online Treccani, <http://www.treccani.it/vocabolario/> (Stand: 5.4.2020).

Direttrice: Elda Morlicchio

Comitato Editoriale: Sergio Corrado, Elisabeth Galvan, Barbara Häußinger, Maria Cristina Lombardi, Valeria Micillo, Gabriella Sgambati

Comitato Scientifico: Rolf H. Bremmer (Universiteit Leiden), Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes), Alexander Honold (Universität Basel), Britta Hufeisen (Technische Universität Darmstadt), Ármann Jakobsson (Háskóli Íslands / University of Iceland), Oliver Lubrich (Universität Bern), Daniel Sävborg (Tartu Ülikool / University of Tartu), Elmar Schafroth (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Michael Schulte (Universität i Agder), Arjen P. Versloot (Universiteit van Amsterdam), Burkhardt Wolf (Universität Wien), Evelyn Ziegler (Universität Duisburg-Essen)

Redazione: Angela Iuliano, Luigia Tessitore

;

La rivista opera sulla base di un sistema *double blind peer review* ed è classificata dall'ANVUR come rivista di Classe A per i Settori concorsuali dell'Area 10.
La periodicità è di un numero per anno.

germanica;
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"
Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Via Duomo, 219 | 80138 Napoli
germanica@unior.it

edizione digitale in *open access*:
germanica.unior.it